

Der Pfleger als Teilarzt

Der **Kampf** gegen den **Medizinermangel**: In der neuen Bildungsakademie für Gesundheitsberufe der Katholischen Kliniken im Kreis können Pflegekräfte und Berufseinsteiger ein **Studium** absolvieren.

VON LUDGER DISTELKAMP

KREIS KLEVE Die Zukunft der Medizin hat im Kreis Kleve begonnen. In der neuen Bildungsakademie für Gesundheitsberufe (BAG) des Verbundes der Katholischen Kliniken im Kreis können examinierte Pflegekräfte und Berufseinsteiger in einem dualen Studiengang aus Lehre und Arbeit ein Studium mit dem akademischen Abschluss „Bachelor of Arts in Nursing“ erwerben. Hier können in acht Semestern Krankenpflege- und Kinderkrankenpflegekräfte eine höhere Qualifikation erreichen und später sogar die Promotion ablegen. Die BAG ist im Klever Tichelpark in Teilen der ehemaligen Gebäude der Firma Spectro eröffnet worden.

Wichtiger Impuls

„Dieser Schritt ist ein wichtiger Impuls für die medizinische Versorgung in Deutschland. Denn nur an drei Standorten in der Bundesrepublik gibt es die Möglichkeit dieser Aus- und Weiterbildung“, betonte Professor Dr. Herbert Hockauf. Er ist einer von vier Professoren, die an der neuen Akademie in Kleve unterrichten. Hockauf ist gleichzeitig Institutsleiter der Steinbeis-Hochschule Berlin. Bereits seit 2009 sind die Hospitäler des Verbundes der Katholischen Kliniken im Kreis „Akademische Lehrkrankenhäuser“ der Hochschule. Bislang hätten sich nur examinierte Pflegekräfte mit mehrjähriger Erfahrung akademisch fortbilden können. Mit der Eröffnung der Klever Einrichtung könnten diesen Weg auch Berufseinsteiger nutzen, betonte Hockauf.

„Wir hoffen, mit dem neuen Angebot der Zeit voraus zu sein. Wir brauchen hoch qualifizierte Kräfte und wollen den Pflegeberuf attraktiver machen, um eine höhere Versorgungsqualität zu erreichen“, sagte Dr. Peter Enders, Hauptgeschäftsführer des Klinikverbundes.



Vor der neuen Bildungsakademie (v.l.): Rainer **Haas**, Propst Theodor **Michelbrink**, Andrea **Huismann**, Prof. Dr. Herbert **Hockauf**, Landrat Wolfgang **Spreen**, Dr. Artur Leenders und Hauptgeschäftsführer Dr. Peter **Enders**. RP-FOTO: EVERS

Ein Grund dafür sei, dass die Politik nicht mehr Studienplätze für Mediziner schaffe. „Wir wollen also auch dem Ärztemangel begegnen“, so Enders über die Zukunftsplanungen.

Konzept angenommen

Ziel und Wunsch sei es, dass diese akademischen Pflegekräfte auch Aufgaben eines „Teilarztes“ übernehmen sollten. In vielen europäischen Ländern sei dies Alltag, hob Hockauf hervor. Die neuen „Teilarzte“ könnten dann beispielsweise Aufnahme-Untersuchungen oder den Ultraschall durchführen. „Die Mediziner haben zunächst mit gemischten Gefühlen auf diese Änderung reagiert. Nun wird von ihnen aber dieses Konzept angenommen“, berichtete der Hauptge-

INFO

2500 Mitarbeiter

In der Trägergesellschaft der **Katholischen Kliniken im Kreis** sind die vier Hospitäler in Kleve, Goch, Kalkar und Kevelaer. Zur Dachgesellschaft (Holding) gehören sechs Altenpflegeeinrichtungen und weitere sechs Seniorenhäuser, mit denen die Holding einen Geschäftsbesorgungsvertrag abgeschlossen hat. Im Verbund seien 2500 Mitarbeiter beschäftigt, so Hauptgeschäftsführer Dr. Peter Enders. **150 Auszubildende** gehören dazu. Es gibt Überlegungen, dass in der neuen Bildungsakademie ein Studium für die Altenpflege angeboten wird.

schäftsführer des Katholischen Klinikverbundes.

Zehn Studienplätze pro Jahr finanziert zunächst der Verbund. 80 Studenten, die bereits auch aus der akademischen Fortbildung kämen, seien nun in Kleve, erklärte Enders. Ein Professor betreue 20 Teilnehmer, sagte Hockauf. Dieser Bildungsgang sei zudem für Externe geöffnet. 50 Studenten kämen aus ganz Deutschland – aus Kiel, München oder Berlin.

„Von Berlin aus kommt man ja wegen des Airports Niederrhein in Weeze schnell in den Kreis“, so der Lehrer über ein Motiv, warum Schüler aus der Hauptstadt an den Niederrhein kommen. Die Studenten aus den Großstädten schätzen übrigens auch die Ruhe, die sie in Kleve genießen könnten.